



KIRCHE IM NDR

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag ca. 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

06. – 12. Februar 2023: Werke der Barmherzigkeit - heute!

Von Dr. Gerrit Schulte, Diakon in Osnabrück

Es ist nicht schwer, seinen Nächsten mitfühlend zu begegnen, meint Diakon Gerrit Schulte. Andere sehen, ihnen zuhören, mit ihnen teilen, für sie beten: So etwa könnte es gehen.



Dr. Gerrit Schulte

Katholische Kirche im NDR
Redaktion Osnabrück
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Tel. 0541 - 318 656

www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 06.02.2023: Du gehörst dazu!

Kranke besuchen, Hungernde speisen, Tote begraben: Christen nennen das Werke der Barmherzigkeit. Sieben dieser Anleitungen zur Nächstenliebe gibt es. Jede Zeit hat sie unterschiedlich gedeutet. So war es in einer Welt ohne Bestattungsinstitute ein Werk der Nächstenliebe, Tote zu begraben. Heute ist das selbstverständlich. Was bedeutet Barmherzigkeit in unserer Zeit? Eine Antwort habe ich gerade erst in einer Predigt des früheren Erfurter Bischofs Joachim Wanke gefunden. Er sagte: Was unsere Gesellschaft heute oft kalt und unbarmherzig macht, ist die Tatsache, dass in ihr Menschen an den Rand gedrückt werden: Ausländer, Alte, Arbeitslose. Da sei es doch barmherzig, diesen Menschen einfach mal zu sagen: Du gehörst dazu! Kommen Sie gut durch die Nacht. Gerrit Schulte von der katholischen Radiokirche

Dienstag, 07.02.2023: Ich höre Dir zu!

Witze haben oft einen ernsten Hintergrund. Das gilt auch für den folgenden: Ein Klient geht zu einem Psychologen. Der fragt ihn: Was ist Ihr Problem? Antwort. Niemand hört mir zu! Darauf der Psychologe ungerührt: Der Nächste bitte! - Niemand hört mir zu! In der Hektik des modernen Lebens ist das Alltag. Effizienz und Sachlichkeit prägen viele Bereiche. Es klingt paradox: Noch nie haben die Menschen so viel miteinander kommuniziert – zum Beispiel über Kurznachrichten und Tweets. Und noch nie – das Gefühl habe ich jedenfalls – haben wir einander so wenig zugehört: „Ich höre dir zu!“ Nie war das wertvoller als heute. Für mich ist das ein zeitgemäßes Werk der Barmherzigkeit. Kommen Sie gut durch die Nacht. Gerrit Schulte von der katholischen Radiokirche.

Mittwoch, 08.02.2023: Ich rede gut über Dich!

Vor Jahren berichtete mir ein Seelsorger von seinen Herzproblemen. Er hatte mehrere Bypässe erhalten. Bekannt für seinen schwarzen Humor sagte er: Er könne jeden Bypass mit einem Namen in Verbindung bringen. Namen von Menschen, die ihm das Leben und Arbeiten schwer gemacht und schlecht über ihn geredet hatten. - Ich habe mich seitdem oft gefragt: Wie sprechen wir eigentlich übereinander? Am Arbeitsplatz, in Politik und Gesellschaft oder im privaten Leben? Jeder und Jede kennt doch einen Menschen, der durch schlechtes Reden anderer gekränkt wurde. Sicher, Kritik und Ehrlichkeit sind manchmal notwendig. Aber sie können auch von Achtung geprägt sein. Für mich lautet deshalb ein zeitgemäßes Werk der Barmherzigkeit: Gut über den anderen reden! Kommen Sie gut durch die Nacht. Gerrit Schulte von der katholischen Radiokirche.

Donnerstag, 09.02.2023: Ich gehe ein Stück mit Dir!

Viele Menschen kommen in unserer komplizierten Welt kaum noch zurecht. Schon Altkanzler Helmut Schmidt bekannte, die Rechnung seiner Stadtwerke nicht mehr zu verstehen. Heute wäre es vielleicht die Grundsteuererklärung. Nicht wenige Menschen fühlten sich in den vergangenen Monaten damit allein gelassen – trotz all der Anleitungen und Ratschläge. Mit einem guten Rat allein ist es aber in vielen Krisen nicht getan. Wir Menschen brauchen Menschen, die uns begleiten, bis wir uns selbst helfen können. Wenn jemand sagt: „Ich gehe ein Stück mit Dir“ – das wäre - wie wir Christen das nennen - ein echtes Werk der Barmherzigkeit. Das gilt auch in Glaubensfragen. Wo viele Menschen von ihrer Kirche enttäuscht sind und austreten, zu sagen: Du bleibst deshalb nicht allein: Ich gehe ein Stück mit Dir! Kommen Sie gut durch die Nacht. Gerrit Schulte von der katholischen Radiokirche.

Freitag, 10.02.2023: Ich teile mit Dir!

Das Stoßgebet einer Mutter ist mir zum geflügelten Wort geworden: „Herr, lass es Abend werden. Morgen wird es von alleine!“ Die alleinerziehende vierfache Mutter wusste oft nicht, wo ihr der Kopf stand. Finanzielle Sorgen, Krankheiten der Kinder, Sorgen in der Schule... Vielen Familien geht es ähnlich. Gerade heute in Zeiten von steigenden Energie- und Lebenshaltungskosten wissen viele nicht mehr ein noch aus. Klar, es gibt materielle Hilfen, die die schlimmsten Auswüchse mildern sollen. Doch Geld allein ist nicht alles. Der Mutter meines Stoßgebetes halfen vor allem die guten Geister, die einfach da waren. Geteiltes Leid ist halbes Leid, sagt ein altes Sprichwort. Nachbarschaften, Gemeinden, Familien sind Orte, die das neu beleben können: „Ich teile mit Dir!“ Kommen Sie gut durch die Nacht. Gerrit Schulte von der katholischen Radiokirche.

Samstag, 11.02.2023: Ich bete für Dich!

Jeden Samstagmittag treffen wir uns in der Marienkirche in Osnabrück zum Friedensgebet. Es wird vom Arbeitskreis christlicher Kirchen getragen, viele Jahren schon. Seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine kommen mehr Menschen als zuvor. Das Friedensgebet ist ein Ort, der allen offen steht; allen Menschen, die ihre Not vor Gott tragen wollen. Viele beeindruckende Begegnungen hatte ich in den vergangenen Monaten dort: Zum Beispiel die jungen Frauen und Männer, die unvermittelt ihre Heimatlieder aus der Ukraine anstimmten. Füreinander beten. Das ist ein Segen. „Ich bete für dich!“ Für mich ist das in dieser Zeit ein wichtiges Werk der Barmherzigkeit: „Ich bete für dich!“ Tun wir es füreinander. Gerade dort, wo es Spannungen gibt, Konflikte, wo Worte nichts mehr ausrichten. Kommen Sie gut durch die Nacht. Gerrit Schulte von der katholischen Radiokirche.

Sonntag, 12.02.2023: Ich besuche Dich!

Viele Jahre habe ich Menschen aus unserer Gemeinde die Hauskommunion gebracht. Das Brot, das im Gottesdienst gesegnet wird. Lebhaft erinnere ich mich an die vielen Lebensgeschichten, denen ich da begegnet bin: die Witwe des Waffenhändlers, die ewig streitenden unverheirateten Schwestern, das alte Ehepaar, das die eigenen Kinder begraben musste. Hausbesuche gehören für mich zu den intensivsten Erfahrungen meines Dienstes als Diakon. Der ehemalige Bischof von Erfurt, Joachim Wanke, sagte einmal: „Den anderen in seinem Zuhause zu besuchen, ist besser, als darauf zu warten, dass er kommt.“ Ich besuche dich! Für Bischof Wanke ist das so kostbar, dass er den Besuch ein Werk der Barmherzigkeit nennt. Er sagt: „Gehen wir auch auf jene zu, die nicht zu uns gehören. Sie gehören Gott, das sollte uns genügen!“ Kommen Sie gut durch die Nacht. Gerrit Schulte von der katholischen Radiokirche.